

tion bei den „Diagnosis Related Groups“).

6. Die Ärztekammer Nordrhein wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass ärztliches Handeln nicht nach Standort, Sektor oder Ausrichtung auseinander- bzw. gegeneinander läuft, sondern wird alle integrativen Tendenzen fördern (Integrationsmodelle, abgestimmte bzw. einheitliche Vertretung der Interessen, Konvergenz der Vergütungssysteme, Transparenz der Leistungs- und Morbiditätsströme).
7. Die Ärztekammer Nordrhein wird sich verstärkt im Bereich der Informations- und Beratungsdienstleistungen für Bürger, Versicherte und Patienten engagieren. Die Beratungs- und Informationsbedürfnisse des Patienten richten sich nach wissenschaftlicher Analyse in überwiegendem Maße auf die Ärzteschaft. Die Möglichkeiten des Internets und der Telematik werden aktiv genutzt werden müssen.
8. Die Ärztekammer Nordrhein wird dazu beitragen, Augenmaß

bei der Beteiligung von Patienten und Versicherten zu wahren. Neben den angesprochenen Informations- und Beratungsdienstleistungen sowie der Beschwerdebearbeitung (zum Beispiel Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler) ist eine Beteiligung von Patienten dort erwünscht, wo die Verfahrensqualität steigt bzw. das Ergebnis verbessert werden kann (Ethikkommission, kommunale Gesundheitskonferenzen) und dort abzulehnen, wo der gegenteilige Effekt sicher eintreten wird (fachliche Begutachtungen).

Selbstverwaltung als konstitutives Element

Auch wenn Selbstverwaltung und Ehrenamt in der Rhetorik vieler Politiker einen hohen Stellenwert einnimmt, ist die Abwehr realer Gefahren eine Dauerherausforderung der Kammer.

Die Funktionen der ärztlichen Selbstverwaltung liegen auf der Hand und sind hinreichend darge-

legt (*Gerhard Vogt, Ärztliche Selbstverwaltung im Wandel, Eine historische Dokumentation am Beispiel der Ärztekammer Nordrhein, Köln 1998*):

- Selbstverwaltung in allen gesellschaftlichen Bereichen ermöglicht die dringend gebotene Entlastung des Staates und seine Konzentration auf hoheitliche Funktionen.
- Die meisten Entscheidungen im Gesundheitswesen erfordern ein so hohes Maß an professioneller Kompetenz, dass bürokratische Entscheider überfordert sind.

Die erkennbaren und notwendigen Eingriffe in die Strukturen des deutschen Gesundheitswesens, das nach ca. 120 Jahren zudem vor der Herausforderung steht, europafest zu werden, sind so gravierend, dass sie nur unter Beteiligung gestärkter Institutionen der Ärzteschaft gelingen können.

Eine überzeugende Wahlbeteiligung 2001 erhöht die Legitimation und die Gestaltungskraft der Ärztekammer in der Landesgesundheitspolitik Nordrhein-Westfalens.

TELEMATIK IM GESUNDHEITSWESEN

Regionen-Wettbewerb

Kaum ist das Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen (ZTG) in die neuen Räume in Krefeld eingezogen, gehen die Mitarbeiter mit Eifer ans Werk. Eines der Projekte der ZTG GmbH ist die Organisation des „Regionen-Wettbewerbs“, den die Ministerin für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes NRW, Birgit Fischer, erstmals ausgelobt hat.

An dem Wettbewerb können sich Regionen in Nordrhein-Westfalen beteiligen, die sich durch eine regional koordinierte Gesamtdarstellung ihrer Strukturen und Projekte präsentieren. Die Projekte müssen aus der Telematik im Gesundheitswesen

stammen und sich über die Konzeptionsphase hinaus bereits in der Umsetzung befinden. Auf den ersten Plätzen werden die Regionen landen, die innovative Pilotprojekte in möglichst mehreren Anwendungsfeldern wie zum Beispiel Telediagnostik, Überwachung von Risikopatienten, Verwaltungskommunikationssysteme, internetgestützte Diskussionsforen, Public Health-Informationssysteme oder Teleausbildung vorzeigen können. Auch wird der Fachbeirat der ZTG GmbH die Vernetzungs- und Kooperationsstruktur sowie umsetzungsnahe Konzepte für die weitere Entwicklung in der Region bewerten und sein Votum dann Ministerin Fischer vorlegen.

An dem Wettbewerb könne sich alle Akteure des Gesundheitswesens, etwa Ärztinnen und Ärzte, Praxisgemeinschaften, Kliniken, Krankenkassen, Apotheken sowie Versorgungsträger, aber auch IT-Unternehmen beteiligen. Die Bewerbungen müssen spätestens zum 31. März 2001 beim ZTG vorliegen.

Ziel des Wettbewerbs ist es unter anderem, die Struktur der gesundheitlichen Versorgung zu verbessern und grundsätzliche Fragen etwa zum Datenschutz oder zu technischen Standards zu lösen. *bre*

Informationen zum Regionen-Wettbewerb

ZTG GmbH, Campus Fichtenhain 42, 47807 Krefeld, Projektleiter: Rainer Beckers, Tel.: 0 21 51/15 78 67, Fax: 0 21 51/ 36 65 39, E-Mail: info@ztg-nrw.de.

Internet: Antragsformulare und eine Beispielliste von gesundheits telematischen Anwendungsfeldern:
www.ztg-nrw.de/service/index.htm